

VOKALMUSIK-FESTIVAL

Neckar-Odenwald

22.09.23

Eröffnungs-Konzert

mit der Vokalakademie Freiburg

Programmheft

Alessandro Scarlatti (1660-1725)

„Vespro della Beata Vergine“

(„Marienvesper“)



Programm

Alessandro Scarlatti (1660-1725)

„Vespro della Beata Vergine“
(„Marienvesper“)

Psalmus: Dixit Dominus (Psalm 109)
für zwei Soprane, Alt, Tenor, Bass und Basso continuo

Psalmus: Laudate pueri Dominum (Psalm 112)
für zwei Soprane, Alt, Tenor, Bass und Basso continuo

Psalmus: Laetatus sum (Psalm 121)
für Sopran, Alt, Tenor, Bass und Basso continuo

Psalmus: Nisi Dominus aedificaverit (Psalm 126)
für Sopran, Alt, Tenor, Bass und Basso continuo

Psalmus: Lauda Jerusalem Dominum (Psalm 147)
für Sopran, Alt, Tenor, Bass und Basso continuo

Hymnus: Ave Maris Stella
für Sopran, Alt, Tenor, Bass und Basso continuo

Canticum: Magnificat anima mea Dominum
für zwei Soprane, Alt, Tenor, Bass und Basso continuo

Die „Marienvesper“ von Alessandro Scarlatti besteht aus einer Reihe von Psalmversionen und Motetten, die heute auf verschiedene Bibliotheken Europas verteilt sind. Eine Datierung der einzelnen Werkteile ist mit Ausnahme weniger Abschnitte nicht möglich. Allen Stücken gemeinsam ist die Verwendung eines Cantus firmus, der mit voll ausgebildeten Arien, Ensembles, Fugen und Kanons wechselt.

Sabine Erdmann Cembalo und Orgel
Thomas C. Boysen Theorbe
Melanie Beck Cello
Mirjam Wittulski Kontrabass

Vokalakademie Freiburg:
Dariia Holiatina Assistenz
Julian Beutmiller Einstudierung
Frank Markowitsch Künstlerische Leitung und Dirigent

Grußwort von Oberbürgermeister Julian Stipp



Liebe Freundinnen und Freunde der Musik, werte Gäste,

ich freue mich sehr, dass wir in diesem Jahr erstmalig ein Vokalmusik-Festival im breiten Spektrum unseres städtischen Kulturprogrammes anbieten können. Kultur und insbesondere die Musik in all ihren Facetten verbindet Menschen aus ganz unterschiedlichen Teilen unserer Gesellschaft. Als universelle Sprache wird sie von Menschen auf der ganzen Welt verstanden.

Anlässlich des 1.250-jährigen Jubiläums von Neckarelz, Obrigheim und Neckarzimmern soll dieses Vokalmusik-Festival alle Chorbegeisterten über die Stadtgrenzen hinaus verbinden. An verschiedenen Orten der Jubiläumsgemeinden werden Ensemblekonzerte veranstaltet. Für musikalischen Hochgenuss sorgt das Eröffnungskonzert mit Alessandro Scarlattis „Marienvesper“ in der Stiftskirche. Ein Highlight, bei dem alle mitwirken können, ist das große Mitsingkonzert im Burggraben. Abgerundet wird das vielfältige Programm mit einem Workshop für junge Dirigentinnen und Dirigenten.

Ich danke allen Beteiligten, die dieses Festival initiiert haben und mit großem Engagement durchführen. Ein besonderer Dank gilt allen Förderern, die durch ihre finanzielle Unterstützung das Vokalmusik-Festival ermöglichen.

Tauchen Sie ein in die Welt des Gesangs und stimmen Sie mit ein!

Ihr



Julian Stipp
Oberbürgermeister der Stadt Mosbach

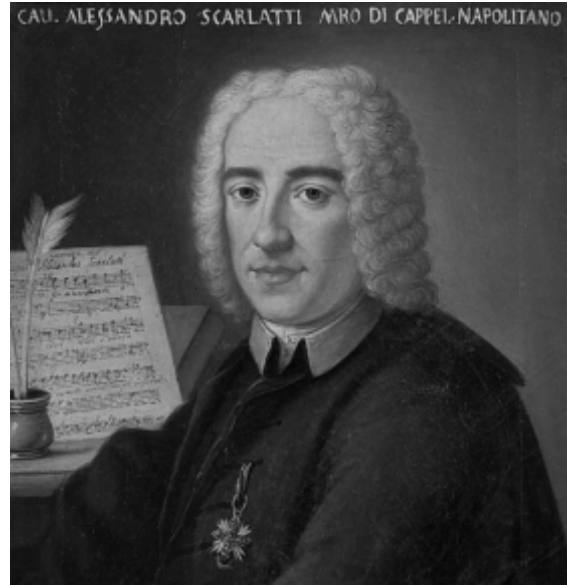
Vespro della Beate Vergine

Scarlattis Marienvesper ist ein Werk, das es eigentlich gar nicht gibt. Vielmehr hat Jörg Jacobi einzelne Psalmvertonungen von Alessandro Scarlatti zusammengestellt und im Jahr 2004 unter dem Titel „Vespro della Beata Vergine“ veröffentlicht. Durch die Namensgleichheit entsteht der Eindruck, es handele sich um ein Stück in der Nachfolge von Claudio Monteverdi. Aber auch schon Monteverdis bekannte Marienvesper war kein geschlossenes Werk für den liturgischen Gebrauch, sondern eine Zusammenstellung von Stücken, in denen es darum ging, gleichsam einen Katalog der avanciertesten Satztechniken des 17. Jahrhunderts zu bieten. Im Vergleich dazu fehlen in Jacobis Zusammenstellung die Concerti, die Monteverdi anstelle der gregorianischen Antiphonen zwischen die Psalmen eingeschoben hat. Die Anspielung auf Monteverdis Marienvesper dient dem Herausgeber dazu, das geistliche Schaffen Scarlattis in den Blick zu rücken, der – wenn überhaupt – heute dem Musikpublikum als Komponist von Operen bekannt ist.

Monteverdi als Wegbereiter

Diese Strategie sagt zunächst etwas über den Rang aus, der Claudio Monteverdi inzwischen zugesprochen wird, wenn seine Musik als Referenz benutzt werden kann, um unbekannter, gleichwohl rund hundert Jahre jüngerer Musik den Weg ins Repertoire zu ebnet. Offenbar ist Monteverdis Marienvesper, noch vor wenigen Jahrzehnten Musik für ein ausgesprochenes Kennerpublikum, im Repertoire angekommen. Die Chance dazu hat Scarlattis Musik auch, denn die besagte Druckausgabe ist inzwischen in der zweiten Auflage erschienen.

Worin bestehen die Voraussetzungen für eine solche Zusammenstellung? Ist sie legitim? Und was überhaupt ist eine Vesper? Jahrhundertlang war das



Offizium das wichtigste Ritual, das weltliches von geistlichem Leben unterschied. Es gliedert den ganzen Tag und auch die Nacht mit Hilfe der acht Stundengebete. Nicht nur Kleriker, sondern auch hochrangige Politiker waren zum Stundengebet verpflichtet. Laudes und Vesper, also Morgen- und Abendgebet, sind die beiden Teile des Offiziums, die auch Eingang in die religiöse Praxis weltlicher Gemeinden gefunden haben.

Die Vesper findet bei Einbruch der Dämmerung statt. Auch wenn die Regeln für das Stundengebet regional und historisch weniger festliegen wie für den Ablauf einer Messe, so besteht eine Vesper immer aus einer Anrufung, vier oder fünf Psalmen mit ihren Antiphonen, einem Hymnus und dem Magnificat. Ein Teil der Psalmen, Antiphonen und Hymnen wechselt dabei im Laufe des Kirchenjahres, ein anderer Teil bleibt konstant. Von allen Teilen des Stundengebetes ist es die Vesper, die am stärksten auf das Interesse von Komponisten gestoßen ist. Allerdings haben sie, anders als bei der Messe, selten ganze Vespere komponiert, sondern Einzelsätze, die je nach Anlass zusammengestellt wurden. Während sich die Messe im Laufe der Renaissance zu

einer kunstvollen, oft zyklisch angelegten musikalischen Gattung verselbstständigte, blieben die Teile des Offiziums, wenn sie denn überhaupt mehrstimmig vertont wurden, weitaus stärker dem Bereich der liturgischen Gebrauchsmusik verhaftet.

Zwischen Neapel und Rom

So hat es auch Alessandro Scarlatti (1660-1725) gehalten. Aus seiner Feder sind insgesamt 24 Psalmvertonungen und drei Magnificat-Kompositionen erhalten, darunter die Besonderheit einer vollständig komponierten Vesper für die heilige Cäcilie. Auch von verloren gegangenen oder nicht sicher aus Scarlattis Feder stammende Psalmen weiß man. Die Stücke sind handschriftlich und an verschiedenen Orten überliefert. Benedikt Poensgen hat die Anzahl der Abschriften und ihre europaweite Streuung zusammengestellt; beides belegt auf eindrucksvolle Weise den hohen Rang als Kirchenkomponist, der Alessandro Scarlatti im 18. und 19. Jahrhundert zugesprochen wurde.

Nur ausnahmsweise lassen sich die Offiziumsvertonungen Scarlattis genau datieren. Die Biographie des Komponisten liefert hierfür nur wenige Anhaltspunkte. Es gibt zwei Lebensabschnitte - die Jahre zwischen 1672 und 1684 sowie zwischen 1702 und 1708 -, die Scarlatti in Rom und im Dienst der Kirche verbrachte. Auch als Kirchenmusiker schrieb Scarlatti Opern, wenn er nicht in Zeiten, in denen in Rom die Theater geschlossen waren, auf das Komponieren von Oratorien auswich. Umgekehrt lässt sich keineswegs ausschließen, dass er zu Zeiten, in denen er im Dienst weltlicher Patrone stand, geistliche Musik komponierte.

Alessandro Scarlatti stand in engem Kontakt zu den vornehmsten Kreisen der römischen Gesellschaft. Seine Auftraggeber waren Mitglieder adliger und zugleich mäzenatisch tätiger Familien, die auch manchen Papst zu ihren Angehörigen zählten. Er wurde von

hochgebildeten Kardinälen wie Benedetto Pamphilij und Pietro Ottoboni gefördert. 1706 wurde er auf Betreiben Ottobonis sogar als erster Musiker Mitglied in der Accademia dell'Arcadia, einer Intellektuellenvereinigung, in der Dichter, Gelehrte und Adelige unter antikisierenden Namen die Standesgrenzen umgehend auf gleichem Fuß miteinander verkehren und geistigen Austausch pflegen konnten.

Zur Überlieferung

Als liturgische Gebrauchsmusik wurden Vertonungen für das Offizium oft nicht gedruckt, sondern in Abschriften verbreitet. Dementsprechend viel ist von diesem Repertoire verloren gegangen, nicht oder nur schlecht datierbar und nicht immer eindeutig einem Komponisten zuzuordnen. Das gilt auch für die einschlägigen Kompositionen von Alessandro Scarlatti. Nur zwei der Psalmen, „Nisi dominus aedificaverit“ und „Lauda Jerusalem dominum“ aus der vorliegenden Aufnahme lassen sich genau datieren, denn sie stammen ursprünglich aus der Cäcilienvesper. Dieses Werk komponierte Scarlatti für den Kardinal Francesco Aquaviva d'Aragona, und es wurde 1721 in Rom uraufgeführt.

Als Jörg Jacobi seine Publikation mit dem Titel „Vespro della Beata Vergine“ vorbereitete, verwandte er Handschriften dieser beiden und dreier weiterer Stücke aus dem Bestand der sogenannten Santini-Sammlung der Münsteraner Diözesanbibliothek. Der römische Komponist und Priester Fortunato Santini (1778-1861) zählt zu den Pionieren der Alten Musik im 19. Jahrhundert, vergleichbar mit dem Heidelberger Rechtsgelehrten Anton Friedrich Justus Thibaut, in dessen Haus Robert Schumann mit Alter Musik in Berührung kam, oder mit dem Maurermeister und Bauunternehmer Carl Friedrich Zelter, der lange die Berliner Singakademie leitete und den Geschwistern Mendelssohn Kompositionsunterricht erteilte.

Santinis großes Verdienst besteht darin, dass er jahrzehntelang geistliche italienische

Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts zu einer Zeit abschrieb und in alten Drucken sammelte, als sich noch kaum jemand für diese Musik interessierte. Wir verdanken ihm die Überlieferung einer Fülle von Werken, die ohne sein Wirken heute verloren wäre. 1855 verkaufte er die immense und bereits sehr berühmte Sammlung gegen eine Rentenzahlung nach Münster, aber erst im 20. Jahrhundert wurde sie öffentlich zugänglich.



Tradition und Wandel

Zu den verbreiteten musikhistorischen Klischees gehört die Annahme, seit dem Tridentiner Konzil (1545-1563) sei die mehrstimmige katholische Kirchenmusik auf das Ideal der Kompositionen von Giovanni Pierluigi da Palestrina (~1525-1594) festgeschrieben worden. Scarlatti selbst hat in einer der wenigen erhaltenen und von Wolfgang Witzemann mitgeteilten Äußerungen Palestrina als Referenzautor genannt; der Komponist spricht vom „stile sodo del Palestrina“, den er in der Musik für die Fastenzeit und die Karwoche angemessen findet. Unter einem solchermaßen „festen“, „durchgearbeiteten“ Stil etwas zu verstehen, das vorgibt, 150 Jahre älter zu

sein als es ist, wäre jedoch ein Irrtum; Stilkopien à la Palestrina sind nicht Scarlattis Ziel. Seine geistliche Musik ist eindeutig in der Zeit um 1700 angesiedelt. Das zeigt vor allem die virtuose und koloraturreiche Gestaltung der Einzelstimmen.

Allerdings weisen die Sätze der „Marienvesper“ auch einige Merkmale auf, die gleichsam Sichtachsen auf ihre musikalische Tradition öffnen. Dazu gehören Eigenheiten der Notation wie die Gestaltung der Taktarten. Das Schriftbild, das sich so ergibt, erinnert an die zu Scarlattis Zeit bereits veraltete weiße Mensuralnotation. Alle Sätze, sowohl die Psalmvertonungen und das Magnificat auf Prosatexte wie auch die strophische, metrisch gebundene und gereimte Hymne „Ave maris stella“, sind wie Motetten komponiert. Seit der Renaissance werden dabei melodische und vor allem rhythmische Gestalten für jeden neuen Abschnitt eines Satzes entwickelt, die nacheinander imitatorisch behandelt werden. Dabei lassen sich die einzelnen Abschnitte sehr deutlich voneinander unterscheiden. Mit der Entscheidung, Passagen im Wechsel chorisch und solistisch zu besetzen, verstärkt die Vokalakademie Freiburg klanglich-dramatische Kontraste und stellt zugleich die motettische Struktur der Musik deutlich heraus.

Der Traditionsbezug Scarlattis wird am stärksten hörbar, wenn er gregorianische Cantus firmi verwendet, etwa im ersten Abschnitt des „Dixit dominus“, im „Laudate Pueri“ und in der Hymne „Ave maris stella“. Besonders deutlich wird dies Verfahren im Abschnitt „Deposit esurientes de sede“ aus dem Magnificat. Zwar ist seit rund fünfzig Jahren die Gregorianik aus der katholischen Liturgie weitgehend verschwunden, aber schließlich kennen die Freunde der Alten Musik heute „ihren“ Monteverdi.

Susanne Fontaine

Stücktexte

Psalmus: Dixit Dominus (Psalm 109)

Dixit Dominus Domino meo: sede a dextris meis: donec ponam inimicos tuos, scabellum pedum tuorum. Virgam virtutis tuae emittet Dominus ex Sion: dominare in medio inimicorum tuorum. Tecum principium in die virtutis tuae in splendoribus sanctorum, ex utero ante luciferum genui te. Iuravit Dominus, et non paenitebit eum: Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech.

Dominus a dextris tuis, confregit in die irae suae reges. Iudicabit in nationibus, implebit ruinas, conquassabit capita in terra multorum. De torrente in via bibet: propterea exaltabit caput.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio et nunc et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.“ Der Herr wird das Zepter deines Reiches senden aus Zion: „Herrsche unter deinen Feinden!“ Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren wie der Tau aus der Morgenröte. Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: „Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks.“ Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zornes; er wird richten unter den Heiden, er wird ein großes Schlagen unter ihnen tun; er wird zerschmettern das Haupt über große Lande. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt emporheben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

*Bibelübersetzung nach Martin Luther,
Psalm 110*

Psalmus: Laudate pueri (Psalm 112)

Laudate pueri Dominum, laudate nomen Domini. Sit nomen Domini benedictum ex hoc nunc et usque in saeculum. A solis ortu usque ad occasum laudabile nomen Domini. Excelsus super omnes gentes Dominus et super coelum gloria eius. Quis sicut Dominus Deus noster, qui in altis habitat, et humilia respicit in coelo et in terra? Suscitans a terra inopem, et de stercore erigens pauperem; Ut collocet eum cum principibus, cum principibus populi sui. Qui habitare facit sterilem in domo, matrem filiorum laetantem. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

Lobet, ihr Knechte, den Herrn, lobet den Namen des Herrn! Gelobet sei des Herrn Name von nun an bis in Ewigkeit! Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des Herrn! Der Herr ist hoch über alle Heiden; seine Ehre geht, soweit der Himmel ist. Wer ist wie der Herr, unser Gott? der sich so hoch gesetzt hat und auf das Niedrige sieht im Himmel und auf Erden; der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Kot, dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes; der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, dass sie eine fröhliche Kindermutter wird.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

*Bibelübersetzung nach Martin Luther,
Psalm 113*

Psalmus: Laetatus sum (Psalm 121)

Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi:
In domum Domini ibimus.

Ich freute mich über die, so mir sagten:
Lasset uns ins Haus des Herrn gehen!

*Bibelübersetzung nach Martin Luther,
Psalm
122, 1*



Psalmus: Nisi Dominus (Psalm 126)

Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt qui aedificant eam. Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat qui custodit eam. Vanum est vobis ante lucem surgere: surgite postquam sederitis, que manducatis panem doloris. Cum dederit dilectis suis somnum: ecce hereditas Domini filii: merces, fructus ventris. Sicut sagittae in manu potentis, ita filii excussorum. Beatus vir qui implevit desiderium suum ex ipsis: non confundetur cum loquetur inimicis suis in porta. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio et nunc et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er's schlafend. Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk. Wie die Pfeile in der Hand eines Starken, also geraten die jungen Knaben. Wohl dem, der seine Köcher derselben voll hat! Die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Tor. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang,

jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

*Bibelübersetzung nach Martin Luther,
Psalm 127*

Psalmus: Lauda Jerusalem (Psalm 147)

Lauda, Jerusalem, Dominum: lauda Deum tuum, Sion. Quoniam confortavit seras portarum tuarum: benedixit filiis tuis in te. Qui posuit fines tuos pacem: et adipe frumenti satiat te. Qui emittit eloquium suum terrae: velociter currit sermo eius. Qui dat nivem sicut lanem: nebulam sicut cinerem spargit. Mittit crystallum suam sicut buccellas: ante faciem frigoris eius quis sustinebit? Emittet verbum suum, et liquefaciet ea: flabit spiritus eius, et fluent aquae. Qui annuntiat verbum suum Jacob: iustitias et iudicia sua Israel. Non fecit taliter omni nationi: et iudicia sua non manifestavit eis.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio et nunc et semper,
et in saecula saeculorum. Amen.

Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe, Zion, deinen Gott! Denn er macht fest die Riegel deiner Tore und segnet deine Kinder drinnen. Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit bestem Weizen. Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läuft schnell. Er gibt Schnee wie Wolle, er streut Reif wie Asche. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem Frost? Er spricht, so zerschmilzt es; er lässt seinen Wind wehen, so taut es auf. Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte. So tut er keinen Heiden, noch lässt er sie wissen seine Rechte.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

*Bibelübersetzung nach Martin Luther,
Psalm 147, 12-22*

Hymnus: Ave maris stella

Ave maris stella, Dei mater alma atque
semper virgo, felix caeli porta.

Sumens illud Ave Gabrielis ore, funda nos
in pace, mutans Evae nomen.

Solve vincula reis, profer lumen caecis,
mala nostra pelle, bona cuncta posce.

Monstra te esse matrem, sumat per te
preces, qui pro nobis natus, tulit esse
tuus.

Virgo singularis, inter omnes mitis, nos
culpae solutos mites fac et castos.

Sei begrüßt, des Meeres Stern, Gottes
Mutter, hehre, und immer Jungfrau,
seliges Himmelstor.

Du nahmst jenes AVE an aus Gabriels
Mund, gründe uns auf Frieden, wendend
EVAs Namen.

Löse die Fesseln den Sündern, bringe
Licht den Blinden, unsre Übel vertreibe,
alles Gute erbitte!

Zeige, dass du Mutter bist! Durch dich
nehme die Bitten an der, für uns geboren,
trug, dein Sohn zu sein!

Jungfrau einzigartig, unter allen Milde,
uns von Schuld Gelöste mache mild und
lauter!

Vitam presta puram, iter para tutum, ut
videntes Jesum semper collaetemur.

Sit laus Deo patri, summo Christo decus,
spiritui Sancto, tribus honor unus. Amen.

Canticum:

Magnificat anima mea Dominum

Magnificat anima mea Dominum. Et
exultavit spiritus meus in Deo salutari
meo. Quia respexit humilitatem ancillae
suae: Ecce enim ex hoc beatam me dicent
omnes generationes. Quia fecit mihi
magna qui potens est: et sanctum nomen
eius. Et misericordia eius a progenie in
progenies timentibus eum. Fecit
potentiam in brachio suo: dispersit
superbos mente cordis sui. Deposuit
potentes de sede, et exaltavit humiles:
Esurientes implevit bonis: et divites
dimisit inanes. Suscepit Israel puerum
suum recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.
Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum. Amen.

Gib ein reines Leben, bereite sicheren
Weg, dass wir, Jesus schauend, immer
gemeinsam uns freu'n!
Lob sei Gott, dem Vater, Christus, dem
Höchsten, Ehre, und dem Heiligen Geist,
drei eine Ehrung. Amen.

Übersetzung nach Heinrich Rumphorst

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein
Geist freuet sich Gottes, meines Heilands;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd
angesehen. Siehe, von nun an werden
mich selig preisen alle Kindeskind; denn
er hat große Dinge an mir getan, der da
mächtig ist und des Namen heilig ist. Und
seine Barmherzigkeit währet immer für
und für bei denen, die ihn fürchten. Er
übet Gewalt mit seinem Arm und
zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres
Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen
vom Stuhl und erhebt die Niedrigen. Die
Hungrigen füllet er mit Gütern und lässt
die Reichen leer. Er denket der
Barmherzigkeit und hilft seinem Diener
Israel auf, wie er geredet hat unseren
Vätern, Abraham und seinem Samen
ewiglich.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.

*Bibelübersetzung nach Martin Luther,
Lukas 1, 46-55*

Biographien

Die **Vokalakademie Freiburg** ist eines der wichtigsten professionellen Vokalensembles in Südbaden. Sie zeichnet sich durch ihre besondere Herangehensweise an Kultur aus: In ihren Konzertprojekten beschäftigt sich die Vokalakademie mit dem Verhältnis von Musik zu Gesellschaft, Politik, Geschichte, Natur oder Bildung. Allen Projekten liegt die grundsätzliche Frage zugrunde, wie eine lebenswerte Welt zukünftig aussehen und welchen Beitrag die Kunst dazu leisten kann.



Die Vokalakademie ist aus dem von René Jacobs und Sarah Wilson initiierten *Innsbruck Festival Chorus (IFC)*, einem Akademieprojekt der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, hervorgegangen. Sie wurde 2011 von Frank Markowitsch und Sänger*innen des IFC in Berlin gegründet und war von dort aus europaweit tätig. In den vergangenen Jahren hat das Ensemble seinen Sitz nach Freiburg verlegt und tritt seit Herbst 2021 unter dem Namen Vokalakademie Freiburg auf.

Mit *Alessandro Scarlatti: Vespro della Beata Vergine (2012)* und *Salve Regina – Musik zum Lob der Maria von Antonio Caldara (2016)* sind zwei hoch gelobte CD-Einspielungen in Kooperation mit Deutschlandradio Kultur bei Rondeau Production erschienen. Beide Aufnahmen wurden mittels Crowdfunding finanziert – die Vokalakademie ist damit eines der ersten klassischen Ensembles, die diese Art der Finanzierung erfolgreich für sich nutzen.

Die Vokalakademie arbeitet mit Orchestern wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, dem B'Rock Orchestra und Le Cercle de l'Harmonie zusammen und tritt auf Festivals wie dem Musikfest Bremen, dem Klarafestival Brüssel, dem Festival de La Chaise-Dieu oder dem Festival de Saint-Denis auf. Trinationale Projekte in der Oberrheinregion – beispielsweise in Kooperation mit

CHOEUR3 e.V., der Internationalen Chorakademie im Dreiländereck – nehmen einen zunehmend wichtigen Stellenwert in der Programmplanung des Ensembles ein. Die Stadt Freiburg unterstützt die Arbeit der Vokalakademie seit 2019 mit einer institutionellen Förderung.

www.vokalakademie-freiburg.de

Frank Markowitsch ist Dirigent und Professor für Chordirigieren an der Hochschule für Musik Freiburg. Er studierte Philosophie, Germanistik, Romanistik, Schulmusik sowie Orchester- und Chordirigieren bei Rolf Reuter, Jörg-Peter Weigle und Christian Grube in Freiburg und Berlin und besuchte Meisterkurse des RIAS Kammerchores und der Internationalen Bachakademie Stuttgart. Sein vielseitiger Werdegang spiegelt sich in seinen außergewöhnlichen, interdisziplinären Konzertprojekten, in denen er höchste künstlerische Qualität mit den Ergebnissen eines fundierten Werkstudiums und aktuellen gesellschaftspolitischen und philosophischen Diskussionen verbindet. Frank Markowitsch ist Gründer und künstlerischer Leiter der Vokalakademie Freiburg, die 2021 ihr 10-jähriges Bestehen feierte, der Prometheus Ensembles Berlin und Freiburg, des EuropaChores Berlin sowie Mitinitiator des Vokalfests „Chor@Berlin“.



Neben seinen eigenen Ensembles leitete er viele prägende Jahre den Chor des Jungen Ensembles Berlin sowie den Amsterdam Baroque Choir. Nach fünf Jahren als Dozent für Chordirigieren an der UdK Berlin folgte er 2015 dem Ruf an die Freiburger Musikhochschule.

Seit 2015 ist er künstlerischer Leiter des trinationalen Netzwerkes CHOEUR3 und realisierte 2021 erstmalig die Trinationale Jugendchorakademie - ACTE J. Im März 2023 übernahm er zudem die künstlerische Leitung des Freiburger Bachchores. Frank Markowitsch leitete Konzerte mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem St. Petersburg State Kappella Orchestra, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Orquesta Filharmónica de Medellín, der Kammerakademie Potsdam und Le Cercle de l'Harmonie und arbeitete unter anderem mit dem SWR Vokalensemble, dem RIAS Kammerchor, dem Balthasar-Neumann-Ensemble, dem Rundfunkchor Berlin, dem Choeur de Radio France und Accentus zusammen. Er war an der Berliner Staatsoper Unter den Linden, der Opéra National de Nancy und der Opéra Comique de Paris sowie bei zahlreichen internationalen Festivals tätig und bereitete Ensembles für Kurt Masur, René Jacobs, Ingo Metzmacher, Ton Koopman, Thomas Hengelbrock und viele andere vor.

www.frankmarkowitsch.com

Sabine Erdmann

erhielt ihren ersten Cembalounterricht mit 11 Jahren bei Beata Seemann in München. Sie studierte in Heidelberg-Mannheim bei Prof. Egin Klepper sowie an der UdK Berlin bei Prof. Mitzi Meyerson. Daneben besuchte sie Meisterkurse bei Menno van Delft, Lars Ulrik Mortensen und Jesper Christensen. Neben ihrer solistischen und kammermusikalischen Tätigkeit ist Erdmann als gefragte Continuo-Spielerin Mitglied und Gast verschiedener Orchester, wie z. B. Deutsches Sinfonieorchester, Ensemble Resonanz Hamburg, Heidelberger Sinfoniker, Lautten-Compagny Berlin und Kammermusikensembles, wie Nils Mönkemeyer and Friends. Sabine Erdmann wirkte bei zahlreichen Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen als Solistin und Continuospielderin mit.

www.sabine-erdmann.de

Thomas C. Boysen

stammt aus einer norwegischen Musikerfamilie und studierte in Oslo und Trossingen. Er hat sich als einer der führenden Lautenisten Europas etabliert. Boysen konzertiert als Solist, Kammermusiker und Continuospieler mit einflussreichen Musikern und Ensembles der Szene der Alten Musik wie Emma Kirkby, Gottfried von der Goltz, Philippe Herreweghe, René Jacobs, dem Balthasar-Neumann-Ensemble, Collegium Vocale Gent, Akademie für Alte Musik Berlin oder dem Freiburger Barockorchester. Außerdem wirkte er auf mehr als 60 CD-Aufnahmen mit. Neben seiner Tätigkeit als Musiker unterrichtet er Laute und Generalbass an den Hochschulen für Musik in München und Freiburg.

www.thomasboysen.de

Melanie Beck

studierte modernes und barockes Violoncello in Saarbrücken, Basel und London. In den über 20 Jahren ihrer freiberuflichen Tätigkeit trat sie im In- und Ausland mit namhaften Ensembles und Orchestern auf, darunter Stiftsbarock Stuttgart, Freiburger Barockorchester, La Cetra Basel, Balthasar-Neumann-Ensemble, English Baroque Soloists und Capriccio Basel. Dabei arbeitete sie unter der Leitung von Kay Johannsen, Thomas Hengelbrock, John Eliot Gardiner, Nathalie Stutzmann, Gottfried von der Goltz und vielen anderen. Beck unterrichtet Celloschüler*innen jeden Alters auf dem modernen oder dem Barockcello in Freiburg, wo sie mit ihrer Familie lebt.

Mirjam Wittulski

studierte bei Prof. Stephan Petzold an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Nach dem Studium nahm sie Aushilfstätigkeiten an der Staatsoper Berlin, der Komischen Oper Berlin, der Deutschen Oper Berlin, im Konzerthausorchester Berlin und im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin wahr. Seit 1996 arbeitet sie mit dem Orchester „Akademie für Alte Musik Berlin“ und Concerto Köln zusammen. Sie konzertierte unter anderem nach China, Japan, Argentinien, Brasilien und Europa.

Abendbesetzung

Vokalakademie Freiburg

Sopran I: Annemei Blessing-Leyhausen, Marie Christine Köberlein, Sophia Nahirniak, Verena Seybold

Sopran II: Yuki Nakashima, Andrea Nübel, Elisabeth Rapp, Elisabeth Sturm

Alt: Dominika Hirschler, Dariia Holiatina, Pascale Jonczyk, Franziska Markowitsch

Tenor: Armin Horn, Thoma Jaron-Wutz, Martin Netter, Daniel Steiner

Bass: Jonas Böhm, Manuel Nickert, Manfred Perthold, Marcel Raschke, Raphael Riebesell

Basso continuo-Gruppe

Cembalo und Orgel: Sabine Erdmann

Theorbe: Thomas C. Boysen

Cello: Melanie Beck

Kontrabass: Mirjam Wittulski

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Mosbach, Kulturamt

Vorschau:

Samstag, 23.09.23
Tag der Vokalmusik

Vokalmusik à la carte
Kammerkonzerte in Neckarelz, Neckarzimmern,
Mosbach und Obrigheim

Mitsing-Konzert
mit den German Gents & Patrick Bach
Burggraben Neckarelz

www.mosbach.de/vokalmusik-festival

Wir danken für die Unterstützung:

Autohaus Gramling
Boris Gassert Friseure
Erzbischof Hermann Stiftung
Huber Architektur
Johmann Installationen
Lions Club Mosbach
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg
Sparkasse Neckartal-Odenwald
Vokalakademie Freiburg
Volksbank eG Mosbach
Wohlfühlpunkt Neckarelz

F E I R E
R E A U
F R E I R Ä U M E
F E I M E



VOKALAKADEMIE
FREIBURG



Sparkasse
Neckartal-Odenwald